

NICHT FÜR JEDERMANN: TORTOUR 2009

Knallhart: Die Tortour ist das erste mehrtägige und wohl härteste Nonstop-Radrennen der Schweiz. Das Rennen startet am 21. August in Neuhausen am Rheinfall und führt über rund 1000 Kilometer und 15 000 Höhenmeter rund um die Schweiz wieder zurück zum Rheinfall. Die Einzelfahrer und Teams werden für diese Strecke rund zwei Tage benötigen. Mitorganisator ist Kommunikationsexperte Matthias Knill.

Interview: **Matthias Ackeret** Bilder: **Tortour (www.tortour.ch)**

“ Herr Knill, Sie und Ihre Kollegen organisieren in diesem Sommer erstmals die Tortour, die rund um die Schweiz führt. Was ist der Sinn dieser Veranstaltung?

Wir wollen in der Schweiz ein einzigartiges Radrennen etablieren. In zwei Tagen nonstop rund um die Schweiz. Tag und Nacht, alleine, zu dritt oder in einem Sechserteam. Das ist die Tortour.

Was unterscheidet die Tortour von anderen Ausdauerwettkämpfen?

Die Tortour ist ein Abenteuer für die Athleten und Betreuer. Neben der sportlichen Herausforderung zählen auch der Teamgeist und die Organisation der Mannschaft.

Gibt es ausländische Vorbilder?

Das wohl wichtigste Ultra-Cycling-Rennen

ist das Race Across America. Als Initianten der Tortour kennen wir diese Veranstaltung aus eigener Erfahrung. Mit der Tortour verbinden wir die besten Ideen aus dem RAAM mit anderen Ausdauerveranstaltungen.

Der Name Tortour deutet bereits an, worum es bei diesem Rennen geht. Sind solche Veranstaltungen, bei welchen die Teilnehmer an die absolute



Am Flüela: Die Tortour führt über 15 000 Höhenmeter.

Leistungsgrenze gehen, nicht einfach zu gefährlich?

Sicherheit steht bei der Tortour an erster Stelle. Ganz ohne Risiken laufen solche Langdistanz-Rennen jedoch nie ab. Die Athletinnen und Athleten stossen zum Teil an die Grenzen der Belastbarkeit. Wir sind aber bestrebt, möglichst viele Risiken zu eliminieren.

Welche Sicherheitsmassnahmen treffen Sie?

Wir überprüfen beispielsweise gründlich das Material der Teams. Alle Teilnehmenden müssen einen Tag vor dem Rennen ihre Fahrzeuge bei uns kontrollieren lassen. Es gilt jedoch das Prinzip der Selbstverantwortung. Die Athletinnen und Athleten sind verpflichtet, sich an alle gesetzlichen Vorschriften und Verordnungen zu halten. Wir haben zudem ein ausführliches Reglement. Überschreitungen werden geahndet. Dafür sind rund 50 offizielle Helfer ständig vor Ort.

Wie viel kostet diese Veranstaltung?

Ein mehrtägiger Event ist sehr aufwändig. Wir benötigen während drei Tagen über 100 Helfer. Trotzdem müssen wir mit einem Budget von rund 100 000 Franken über die Runden kommen.

War es schwierig, Sponsoren zu finden?

Sehr schwierig. Die Zeiten, mit einem überzeugenden Konzept einfach Sponsoren zu finden, welche sich über mehrere Jahre verpflichten, sind vorbei. Zum Glück konnten wir einige gute Partner finden, welche uns ermöglichen, dass die Tortour durchgeführt werden kann.

Wie kommunizieren Sie dieses Rennen?

Ausdauersportler sind eine verschworene Gemeinde. Einen Tag nachdem wir die Website aufgeschaltet hatten, besuchten bereits über 100 Personen unsere Website www.tortour.ch.

Wie viele Teilnehmer haben sich bereits angemeldet?

Wir werden vermutlich rund 50 Teams am Start haben. Davon rund 20 Einzelfahrer und 5 Einzelfahrerinnen. Das freut uns.

Sie haben auch ein VIP-Team, wer ist dort dabei?

Wir können heute noch nicht alle Namen bekannt geben. Es freut uns jedoch, dass wir mit Albert Zweifel eine Legende verpflichten konnten. Albert hat die Tour de Suisse 16-mal bestritten. Das ist Rekord. Wir sind überzeugt, dass er die Tortour mit Bravour absolviert. Zudem konnten wir mit der Laureus eine Partnerschaft eingehen. Die etablierte Stiftung wird voraussichtlich ein interessantes Team auf die Beine stellen.

Sie selber sind vor vier Jahren Zweiter am Race Across America geworden, haben zweimal am Ironman in Hawaii teilgenommen und mehrere Kurzdistanz-Triathlons gewonnen. Werden Sie auch bei der Tortour starten?

Leider nein. Zusammen mit meinen rund 15 Kollegen im OK werde ich an den beiden Renntagen alle Hände voll zu tun haben. Als Kommunikationsverantwortlicher der Tortour freue ich mich jedoch auf die Kontakte und Gespräche mit den Medienschaffenden.

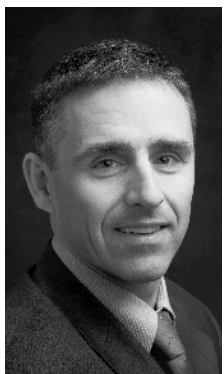
Was war Ihre härteste sportliche Tortour?

Vermutlich das Race Across America. Eine Leistung über mehrere Tage zu erbringen ist psychisch und physisch eine grosse Herausforderung. Ich zolle deshalb allen Radrennfahrern – welche beispielsweise eine Tour de France absolvieren – meinen grossen Respekt.

Sie sind Partner bei Hirzel.Neef.Schmid.Konsulenten, einem renommierten Beratungshaus für Kommunikation. Wie haben Ihre Kollegen auf Ihre Idee reagiert?

(Lacht) Die wollten alle auch mitmachen, fanden dann aber keine Zeit. Nein, im Ernst, wir sind zwar eine sehr sportliche Truppe, ein Konsulenten-Team gibt es jedoch nicht. „Zumindest nicht 2009!“

MATTHIAS KNILL



Matthias Knill ist Partner beim Kommunikations- und Wirtschaftsberatungsbüro Hirzel.Neef.Schmid.Konsulenten in Zürich. Zuvor war er von 1999 bis 2005 als Head Corporate Communications für die Unternehmenskommunikation des SIG-Konzerns verantwortlich. Ab 1995 leitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter stellvertretend die Kommunikationsabteilung der Nagra (Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle). Vorher war Matthias Knill als Assistent an verschiedenen Instituten der ETH Zürich tätig. Knill hat auch eine erfolgreiche sportliche Karriere absolviert: So nahm er zweimal am Ironman Hawaii teil und beendete das härteste Radrennen der Welt, das Race Across America 2005, in einem Viererteam auf dem 2. Platz.



Hier enden alle grossen Touren: Siegerbild (beim Testlauf) vor dem Rheinflall.